

Zwei Tipps in letzter Minute

CUXHAVEN. Wer sich für eine spannende Fantasy-Geschichte interessiert, die Jugendliche ebenso wie Erwachsene in ihren Bann zu ziehen vermag, ist mit **Der Mitternachtspalast** von Carlos Ruiz Zafon bestens bedient. Die Geschichte ist in deutscher Übersetzung von Lisa Grüneisen bei Fischer (Fib) erschienen und liegt auch als Hörbuch bei Argon vor, auf 7 CDs gelesen von Rufus Beck.

Der Mitternachtspalast erzählt von den Zwillingen Ben und Sheere, die sich nach sechzehn Jahren endlich wiederbegegneten. Doch die Freude währt nicht lang. Die Vergangenheit holt sie wieder ein. Direkt nach ihrer Geburt in Kalkutta wären die Zwillinge beinahe einem Auftragsmord zum Opfer gefallen. Um sie vor dem unbekanntem Verfolger zu verbergen, wachsen sie getrennt auf: Ben in einem Waisenhaus, Sheere bei ihrer Großmutter, mit der sie durch ganz Indien irrt. Doch als sie sechzehn werden, spürt eine unheimliche Macht sie auf. Es kommt zu mysteriösen Todesfällen. Ben vermutet eine Verbindung zu ihrem Vater, der bei einem tragischen Unglück ums Leben kam. Auf der Suche nach der Wahrheit geraten sie immer tiefer in die düstere Unterwelt Kalkuttas. Es beginnt ein grausiges Spiel um Leben und Tod mit einem Widersacher, dessen Wahn alles Vorstellbare übersteigt.

Carlos Ruiz Zafon, geb. 1964 in Barcelona, lebt heute in Los Angeles. Schon als 10-jähriger verfasste er unheimliche Geschichten, und mit fantastischen Schauerromanen für Jugendliche feierte er später seine ersten großen Erfolge als Autor. Seine Bücher wurden in über 30 Sprachen übersetzt.

Tiefschwarzer Humor

Ganz anders ist der Charakter der hinreißend abgründigen, und tiefschwarzem Humor und zugleich großer Menschlichkeit geprägten Texte des Engländers Alan Bennett. Der verdankt seine Reputation nicht zuletzt jenen zwölf Monologen, die in zwei Partien unter dem Titel „Talking Heads“ für die BBS verfilmt wurden und in deutscher Übersetzung unter dem Titel „**Ein Kräcker unterm Kanapee**“ bei Wagenbach vorliegen. Bennett gelingt es, aus der Beobachtung vermeintlich typischer englischer Figuren menschlich-allzumenschliche Porträts zu entwickeln, die auch beim Lesen ihre großartige Wirkung nicht verfehlen.

Ebenfalls von Bennett stammt ein Überraschungserfolg der letzten Jahre, „The Common Reader“, ebenfalls bei Wagenbach als „**Die souveräne Leserin**“ erschienen (dt. von Ingo Herzke). Die Königin von England entdeckte auf der Suche nach ihrem entlaufenen Beagle hinter dem Buckingham Palace einen Bücherbus. Angeleitet ausgerechnet von einem Page beginnt sie sich unkontrolliert durch die Hofschranzen in die englische Literatur einzulesen, ein unerhörter Vorgang, der die Monarchie an den Rand ihrer Existenz zu bringen droht ... Man kann diesen souveränen Umgang mit der

Queen und der englischen Literatur-Tradition respektlos nennen, ich habe nur wenige Bücher mit vergleichbaren Vergnügen gelesen. Und rate allen Interessierten zu, sich auch mit Schulenglisch-Kenntnissen wenigstens am Original zu versuchen, das sich wie alle Texte von Bennett durch eine wunderbare Sprache auszeichnet. Alan Bennett, 1934 in Leeds geboren, hat in Oxford studiert und kurzzeitig auch unterrichtet. Anfang der 60er-Jahre trat er beim Edinburgh Festival auf; seitdem arbeitet er als Autor, Schauspieler und Regisseur. In Großbritannien gilt er als einer der führenden Bühnen- und Drehbuchautoren, die von ihm geschriebenen TV-Serien, mit ihren spitzzüngigen Dialogen haben längst Kult-Status. (ters)



Das Duo Sabine Zachlehner (l.) – aufgrund ihrer schweren Sehbehinderung gilt sie vor dem Gesetz als blind – und Elke Rudolph war in der katholischen Kita St. Willehad immer dicht umlagert. Was Sabine Zachlehner nicht sehen konnte, erklärte ihr Elke Rudolph, ihre Arbeitsassistentin. Foto: Reese-Winne

Ein Modell zum Mutmachen

Weithin einzigartig: Trotz ihrer Blindheit bekam Sabine Zachlehner die Chance, als Erzieherin zu arbeiten

VON MAREN REESE-WINNE

CUXHAVEN. „Wer, wenn nicht wir, soll herausfinden, ob es geht? Müsener wir, wenn wir Integration bei den Kindern vorleben, dies nicht auch für das Personal ermöglichen?“ Fragen wie diese bewegten Uwe Santjer, Fachberater für Kindertagesstätten, als ihm – nicht zum ersten Mal – die Bewerbung von Sabine Zachlehner als Erzieherin auf den Tisch flatterte. Keine gewöhnliche Bewerbung: Denn Sabine Zachlehner gilt vor dem Gesetz als blind.

Erstaunlich genug, dass sie es trotz ihrer schweren Sehbehinderung – sie sieht nur in nächster Nähe – geschafft hat, die schwierige Ausbildung an der Fachschule für Sozialpädagogik mit der Note 1,7 zu bewältigen und „nebenbei“ auch noch vier Kinder (zweimal Zwillinge!) großzuziehen.

„Es muss doch irgendwie möglich sein, Frau Zachlehner eine Chance zu bieten“, sagte sich nicht nur Uwe Santjer. Zusammen mit Stefan Steinert, Rehaspezialist bei der Agentur für Arbeit, fand sich ein gangbarer Weg – einzigartig in Cuxhaven sowie, wahrscheinlich sogar landes-, wenn nicht gar bundesweit: Das Mittel hieß Probebeschäftigung und Arbeitsassistentin.

Chemie muss stimmen

Elke Rudolph wurde Sabine Zachlehner zur Seite gestellt, soll quasi für sie sehen. Auch für Elke Rudolph ergab sich so eine berufliche Perspektive.

Auch sie erhält wegen gesundheitlicher Beeinträchtigungen Unterstützung durch Stefan Steinert. Einfach so per Anordnung kann eine solches Duo sich natürlich nicht finden. Wenn zwei so eng zusammenarbeiten und sehr persönlich miteinander umgehen,

muss die Chemie einfach stimmen. So kam es zu einem richtigen Auswahlverfahren. „Komischerweise war Elke im Gespräch am ruhigsten“, erzählt Sabine Zachlehner. Das gefiel ihr – besser als andere, die schon mit ganz festen Vorstellungen kamen, wie sie denn wohl zu „betreuen“ wäre.

Gespannt auf Experiment

Doch das Experiment konnte nicht gelingen ohne eine Kindertagesstätte, die sich darauf einlassen würde. Gar nicht so einfach, wie man sich vorstellen kann: Wer passt auf, ob noch alle Kinder da sind und was sie gerade anstellen? Es zeigte sich wieder einmal der Wert der bundesweit wohl einzigartigen Kooperation der Träger und Kindertagesstätten, die sich in Cuxhaven etabliert hat. In der Leiterrunde der Cuxhavener Kitas stieß Uwe Santjer auf offene Ohren. Gleich mehrere Erzieherinnen signalisierten, dass sie es sich vorstellen könnten.

Die konkretesten Vorstellungen hatte aber Katharina Witte von der katholischen Kita St. Willehad: „Wir gehen den Weg der Inklusion ohnehin. Als Team sind wir sehr gut und bunt zusammengesetzt“, sagt sie. Ihre erste Vorstellung: „Wie es wohl wäre, wenn ein Schulkind Sabine die Hausaufgaben erklärt... Das ist doch

ein ganz intensives Lernen.“ Und so startete ein sehr außergewöhnlicher Versuch in der Kita St. Willehad. Sabine Zachlehner (angestellt bei der evangelischen Kirche, aber eingesetzt in einer katholischen Kita) und Elke Rudolph wurden für die Kinder zu vertrauten Gesichtern.

Die Namen hatte Sabine Zachlehner schneller drauf als Elke Rudolph: „Ich habe die Kinder an den Stimmen erkannt.“ Die Kinder wussten, dass sie kaum sehen konnten, merkten es aber bald gar nicht mehr. Außer, wenn Sabine Zachlehner ihnen darüber erzählte und sie auch mit der Brailleschrift vertraut machte. Auch, dass Sabine immer jemanden im Schlepptau hatte, merkten sie schnell und fragten: „Seid ihr Schwestern, wohnt ihr zusammen?“

Kleine Zeichen

Elke Rudolph und Sabine Zachlehner bildeten ein eingeschworenes Team. „Natürlich haben wir auch darüber gesprochen, was ich besser machen könnte oder uns kleine Zeichen überlegt“, erzählt Elke Rudolph. Auch sie betrat hier absolutes Neuland. Sie sagt: „Es war einfach toll zu sehen, wie Sabine sich weiterentwickelt hat, wie begeistert die Kinder waren und wie sie mit den Kindern herumgetollt ist.“

Experte für Reha und Hilfe bei Schwerbehinderung

Stefan Steinert ist Rehabilitations- und Schwerbehindertenvermittler (Reha/SB) im Arbeitgeberservice (AGS) der Agentur für Arbeit Stade für den Bereich Cuxhaven und Zeven. Er kann zahlreiche Modelle aufzählen, wie es gelungen ist, Beschäftigte mit einer Schwerbehinderung ins Arbeitsleben zu integrieren. Interessierte Arbeitgeber erreichen ihn unter der Telefonnummer 047 21-500 471. Ansonsten steht auch die Servicetelefonnummer 0180-66 44 66 (Festnetzpreis 3,9 ct/Min, Mobilfunknetze max. 42 ct/Min) zur Verfügung. Postanschrift: Agentur für Arbeit Cuxhaven, Holstenplatz 2, 27472 Cuxhaven.

Nachmittags, wenn beide an der Dokumentation arbeiteten, konnte über Details der Zusammenarbeit gesprochen werden. Die Arbeit an der Dokumentation gehörte fest zum Projekt. Dieses wahrscheinlich einzigartige Dokument kann jetzt Nachfolgern als Ratgeber dienen.

Viele Fördermöglichkeiten

Anderen Mut zu machen, außergewöhnliche Wege zu gehen, auch wenn diese auf den ersten Blick unrealistisch erscheinen, liegt allen am Herzen, die diesen Versuch begleitet haben. „Es gibt sehr viele Fördermöglichkeiten, von denen die Arbeitgeber oft nichts wissen“, erklärt Stefan Steinert.

Dass dieses vielversprechende Projekt in Cuxhaven nun doch ein Ende gefunden hat, liegt an einer privaten Veränderung bei Sabine Zachlehner: Sie zieht zu ihrem Lebensgefährten nach Ostfriesland und hofft, auch dort nochmals eine solche Chance eingeräumt zu bekommen.

Spricht fürs Konzept

Auch Katharina Witte und Uwe Santjer sind in vielen Erkenntnissen bestätigt worden: „Hier haben wir die Stärken des offenen Konzepts gesehen. Es ermöglicht, auch die Ressourcen und Stärken der Erzieherin zu berücksichtigen. Niemand sonst von den Erziehern in Cuxhaven hätte sich so mit den Kindern über Behinderung verständigen können“, sagt Uwe Santjer.

Eine besondere Qualität von Sabine Zachlehner bestand zum Beispiel darin, dass sie sich besonders intensiv mit einzelnen Kindern beschäftigte – mehr, als es sonst im Kindergartenalltag oft möglich ist.

KOMMENTAR

Es einfach gewagt Mehr davon

VON MAREN REESE-WINNE



Stefan Steinert hätte auch sagen können: „Was, blind und Erzieherin? Das geht nun wirklich nicht. Suchen Sie sich mal lieber was anderes.“ Hat er aber nicht. Uwe Santjer hätte auch sagen können: „Wie soll das gehen? Viel zu gefährlich! Nein, ich würde ja gerne helfen, aber so etwas hat es ja noch nie gegeben, das kann ich mir nicht vorstellen.“ – Hat er aber nicht. Katharina Witte hätte auch sagen können: „Wie sollen wir das in unserem anstrengenden Alltag mit den Kindern noch schaffen? Kostet das nicht noch mehr Zeit?“ – Hat sie aber nicht.

Elke Rudolph hätte auch sagen können: „Was, eine blinde Frau den ganzen Tag bei der Arbeit begleiten? Und das auch noch in der Kindertagesstätte, wo ich doch eigentlich Bürokrant bin? Das kenne ich nicht, also nein, darauf möchte ich mich lieber nicht einlassen.“ – Hat sie aber nicht, sondern sie sagt: „Ich bin ein optimistischer Mensch, man kann alles lernen.“

Sabine Zachlehner hätte auch sagen können: „Den Berufsrum kannst Du begraben.“ Hat sie aber auch nicht, obwohl sie auch ganz offen zugibt: „Ich wollte ja niemandem zur Last fallen.“

Das Beispiel, wie Sabine Zachlehner die Chance gegeben worden ist, in ihrem Beruf zu arbeiten, zeigt wieder einmal, welchen ein Geschenk die einzigartige Kooperation der Kindertagesstätten in Cuxhaven ist. In diesem Netzwerk lässt sich so ein Pionierprojekt eben bewältigen. Bundesweit haben die Cuxhavener Kindergärten einst Schlagzeilen gemacht durch die gemeinsame Erziehung von behinderten und nichtbehinderten Kindern in der Kita. Jetzt haben sie gute Chancen, zumindest in der Fachwelt wieder Aufmerksamkeit zu erlangen.

Wenn viele an einem Strang ziehen, um ein Ziel zu verfolgen, kann das scheinbar Unmögliche Wirklichkeit werden. Und auch, wenn dieses Projekt jetzt zu Ende ist: Mit dieser gelebten gegenseitigen Wertschätzung, die in diesem Modell spürbar war, kann noch sehr viel Neues auf den Weg gebracht werden.



In dieser Wohnung in der Niedersachsenstraße 13 brannte es. Foto: tasc

Nur acht Minuten Zeit, zu überzeugen

Vorlesewettbewerb am Amandus-Abendroth-Gymnasium / Elena Reil ist Siegerin

CUXHAVEN. Am Freitag voriger Woche fand unter der Leitung der Lehrerin Stephanie Richter-Barz der diesjährige Vorlesewettbewerb des Amandus-Abendroth-Gymnasiums statt. Auch in diesem Jahr hatte die Jury eine schwierige Entscheidung zu fällen. Aber am Ende konnte der Schulleiter Robert Just die Schülerin Elena Reil aus der Klasse 6 b als die erfolgreichste Leserin kürnen. Die weiteren drei Mädchen und zwei Jungen, die teilgenommen hatten, bekamen natürlich alle ein Buchpräsent sowie eine Urkunde, denn sie hatten als Klassensieger und vor immerhin rund 100 Zuschauern in den vorgegebenen acht Minuten nicht nur spannend und erfolgreich vorgelesen, sondern auch eine kurze Buchpräsentation zum Besten gegeben. (cn/vck)



Schulleiter Robert Just mit den sechs Teilnehmern des diesjährigen Vorlesewettbewerbs. Foto: privat

17-Jähriger hat sich goldrichtig verhalten

CUXHAVEN. Mit dem Schrecken und einer leichten Rauchvergiftung hat der 17-Jährige das Feuer in seinem Zimmer in der Niedersachsenstraße 13 am Dienstagabend überstanden. Er habe goldrichtig gehandelt und beim Verlassen der Wohnung alle Türen hinter sich geschlossen, wie es der angehende Schiffsbetriebstechniker kurz zuvor auf der Seefahrschule gelernt hatte, sagte der Vermieter gestern. So hielt sich der Schaden von geschätzten 15.000 Euro noch in Grenzen. Die Feuerwehr hatte den Schmelbrand schnell gelöscht. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt. Ausgebrochen war das Feuer um 17.20 Uhr. (tas)